

Dienstag
nen und
rein des
Bunde.
nd Marx.
utes wo
n unter-
un, der
erdoster
im die-
Sühmann
lich sein
an achten
Sühmann
Tochter
m er die
an und

reicher amerikanischer Plünderungen. Und sofort hat eine all-
gemeine Jagd auf Kaper eingeleitet. Aber es scheint, daß nicht
so leicht genügend Kaper aufzutreiben sind, um allen Nach-
fragen zu genügen. Ueber die Hauskaper wachen ihre Eigen-
tümer eifrigst und wollen sie um keinen Preis loswerden;
vor allen Dingen die Frauen sorgen auf alle Weise dafür,
daß man ihre Tierchen nicht stiehlt. Dabei werden Kaufende
gewarnt. Im District Okanagan nämlich sind die Kaper
zu einer solchen Landplage geworden, daß die verzeuerten
Einwohner, die mit anderen Mitteln nichts haben anrichten
können, sich gezwungen gesehen haben, ihr Verlangen nach
Kaper öffentlich auszusprechen. Hoffentlich hat dies endlich
Erfolg.

**Humoristisches aus dem Leben König Alberts von
Sachsen.** Einst kam der Kommerzienrat N., ein älterer, wohl-
habiger Herr, zur Audienz, um sich für einen ihm verlebten
Ordnung zu bedanken. „Wie? Das scheint ja Ihr erster Ordens-
knoten zu sein?“ fragte der König, als er den einlamen Stern auf
dem Brust des Kommerzienrats bemerkte. — „Jawohl, Majestät!“
erwiderte dieser feuchend, und auf seinen schlüpfrig deutend, sagte
er hinzu: „Wel und vom Zivil kommen die Sterne immer erst,
wenn der Knopf aufgegangen ist.“

Eine höchst erdliche Geschichte ereignete sich in der
Gegend von Redar-Stromach. Ein fleißiger Buchhändler Herr Jette,
wie schon so oft, des Guten zuviel getan und blieb auf dem Felde
wegen auf freier Landstraße liegen. Jette erstarrt fand ihn ein
am frühen Morgen zum Winterfeld gehender Arbeiter und schleppte
ihn auf dem Rücken zur warmen Werkstatt. Als dort der Selige
endlich aus seinen tiefen Schlaf erwachte und den Fremden, halb
entstellter Mann mit ruhigem Gesicht vor der glühenden Esse
sah, ein gewaltiges Schrecken schwingend, glaubte er, sich
im unterirdischen Reich zu befinden, und rief schreckensbleich aus:
„Schändlicher Herr Ober-Deiwel, habe Sie Baumbergigkeit mit mir!
Ja bin gestern im Rauch gestorben!“

Industrie, Handel und Volkswirtschaft.
Die Entwicklung des Handwerks während der Jahre
1905 bis 1907 erörtert Dr. H. H. H. H., Direktor des Statistischen
Amtes in Bremen, in einer Reihe von Artikeln im „Arbeiter-
freund“. Als Grundlage dienen die Ergebnisse der letzten Berufs-
und Betriebszählung. Nach den Berechnungen H. H. H. zeigen
in dem angegebenen Zeitraum einen Rückgang von mehr als
5 Prozent: die Steinmetzen, Töpfer, Goldschmiede, Kupfer-
schmiede, Schmiedelehrer, Seifenmacher, Sattler, Gerber, Hutmacher,
Kammwäcker, Schuhmacher; einen Stillstand: die Grob-
schmiede, Buchbinder, Bau- und Möbeltischler, Büchsenmacher, Kürschner,
Zunmacher; eine Zunahme von mehr als 5 Prozent: die Klempner,
Werkzeugschmiede, Radler, Stellmacher, Sattler, Tapetensetzer, Drechsler,
Bäcker und Konditoren, Schlichter, Schneider, Hand-
schuhmacher, Barbierer, Maurer und Bauunternehmer, Zimmerer, Möbeler,
Stuhlmaler, Stülckleure, Dachdecker, Brunnensetzer, Fleischer,
Schornsteinfeger. Die Zahl der Verlorenen, die in den angeführten
Handwerkarten beschäftigt war, betrug im Jahre 1905 insge-
samt 3409510, im Jahre 1907 dagegen 4580638 Personen.

Gerichtssaal.
Der Schwurgerichtspräsident über die Moabiters Kra-
walle in Berlin, der am Montag seine Eröffnung gefunden

hatte, nahm am Dienstag mit der Vernehmung der Angeklagten,
die teils auf der Anklagebank saßen, teils in der ersten Reihe des
Angeklagten saßen, nach dem Staatsanwalt zu. Ihren Fortgang
nahmen die Angeklagten nach einer Strafbekanntmachung, mit einem
kleinen Stein nach einer Strafbekanntmachung, mit einem
Eintreten über die damaligen Angriffe der Polizei Ausdruck zu
geben. Ihm selbst ist nicht gelungen. Seinen Revolver hat er
einem anderen Arbeiter gegeben, der scheinbar damit hoch, aber
niemanden traf. Angeklagter Adreht und mehrere seiner Ge-
nossen haben auf ein Zeichen des Mitangeklagten Marquardt
Steine von der Straße aufgehoben und nach den Laternen ge-
worfen. Die übrigen Angeklagten wollten meist betrunken gewesen
sein und nicht wissen, wie sie zu den Tritten gekommen sind.
Unter diesen Umständen war die Vernehmung der Angeklagten
schon am Vormittag beendet. Nachmittags begann die Beweis-
aufnahme. Polizeimajor Klein und ein Polizeileutnant gaben eine
ausführliche Schilderung der Ausschreitungen, die sich mit den
Darlegungen im Strafantrag deckt. Darauf wird die
Sitzung auf Mittwoch vertagt.

**Im Moabiters Krawallprozess vor dem Berliner
Landgericht** kamen am Dienstag die Verhandlungen zum Abschluss.
Staatsanwalt Dr. Steindorf legte dar, daß die Zeugenauslagen
über das Vorgehen der Polizeibeamten nicht immer zureichend
genügend seien, wie sich hier vor Gericht ergeben habe. Die wun-
derlichen Arbeiter seien sonst friedliche Leute, sie seien „er bezahlt
worden. Staatsanwalt Steiner äußerte sich im ähnlichen Sinne.
Dann sprachen noch einmal verschiedene Verteidiger, die die Dar-
legungen der Staatsanwälte auf Grund der Zeugenauslagen be-
zweifelten. Mit einem Schlusswort der Angeklagten war die Ver-
handlung beendet. Mittwoch nachmittag 3 Uhr wird das Urteil
verlesen werden.

Telegramme und Neueste Nachrichten
vom 11. Januar 1911.

Kattins. In der Filiale der Darmstädter Bank war
der 31 Jahre alte Buchhalter Grager zur Post geschickt
worden, um dort einen Exzess von 25000 Mk. und eine
Postanweisung mit über hundert Mk. abzugeben. Er ist mit
dem Geld verschwunden.

Wien. Der Reichstags- und heftige Landtagsabgeord-
nete Köhler ist gestern abend infolge eines Herzschlages
gestorben. Er gehörte als Hospitant zur Reformpartei.

Frankfurt a. M. Der Vizepräsident des Reichstags,
Oberlandesgerichtsdirektor Spahn, ist an einer Blutver-
giftung erkrankt und muß dem Reichstag noch einige Zeit
fernbleiben.

Wien. Aus Anlaß der heute früh erfolgten Hinrichtung
Baviers waren während der Nacht die notwendigen Ab-
sperrungsmaßnahmen getroffen worden. Die Guillotine wurde
von 3 Uhr nachts an dem Gefängnis aufgestellt. Eine un-
geheure Volksmenge hatte sich eingefunden. Polizei, Gen-
darmerie und Kruppen waren in der Nähe des Gefängnisses
postiert. Es wurden hohe Preise für Fenster in der Nähe
des Gefängnisses bezahlt, um Zeugen des grausigen Schau-
spiels sein zu können. Wie es heißt, wurden bis 2000 Kr.
für das einzelne Fenster bezahlt. Der Vater der Verurteilten,

so wie die beiden Brüder hatten bei der Behörde um Bewilligung
von Plätzen nachgesucht und diese auch erhalten. Sie wohnten
aus nächster Nähe der Hinrichtung bei, die um 7 Uhr
morgens stattfand.

Lüttich. In industriellen Kreisen, besonders bei den
Bergwerksbesitzern, herrscht wegen der Folgen des Aus-
stands erste Verwirrung. Verschiedene Werke sind bedroht,
über kurz oder lang ihre Betriebe infolge Kohlenmangels ein-
stellen zu müssen. Es ist ihnen jedoch gelungen, bedeutende
Lieferungsverträge mit deutschen Betrieben abzuschließen.
Seit einigen Tagen sind eine große Anzahl Spezialzüge nach
den Lütticher Werken unterwegs. Die Zahl der Züge ist so
groß, daß die Bahnhöfe von Lüttich und Herbestal mit
Kohlenzügen überfüllt sind, so daß sogar Verkehrsstockungen
befürchtet werden. Gestern fanden in Deyne-Gras-Graben
Demonstrationen statt. Ueber 5000 Ausländer durchzogen
die Straßen.

Petersburg. In Bjermi hat man jetzt mit der Aus-
grabung der beim Erdbeben verfallenen Häuser
begonnen. Die Mehrzahl der Bewohner ist aus Furcht vor
weiteren Erschütterungen in Zelte gezogen und leiden sehr unter
der herrschenden Kälte. Das Erdbeben hält noch immer an.
Die schlimmsten Folgen sind bei Korym zu verzeichnen, wo
Duzende von Leichen liegen. An den Ufern des Nischnen
sind alle Niederlassungen zerstört. Die Poststraße von
Tschelent ist von großen Felsblöcken zerstört. Auch die Post-
station Solozara liegt unter den mächtigen Felsblöcken be-
graben. Alle Bewohner sind umgekommen.

Petersburg. Fürchtbar wütet die Pest im Ghirens-
viertel von Chargin. Täglich ereignen sich mehrere
hundert Todesfälle. Da es unmöglich ist, Menschen und
genügend Zeit für die Bestattung der Toten zu finden, wer-
den die Leichen einfach auf die Straße geworfen und ver-
pesten in weitem Umkreis die Luft.

Königl. Sächs. Landeslotterie.
11. Januar 1911.
Bei der heutigen Ziehung der 2. Klasse der 159. R. S.
Landeslotterie wurden bisher folgende größere Gewinne ge-
zogen (ohne Gewähr):

40 000 Mk.	Nr. 26114.
30 000 Mk.	Nr. 13887.
10 000 Mk.	Nr. 82531.
3000 Mk.	Nr. 49828 67638.
2000 Mk.	Nr. 4437 18077 98006.
1000 Mk.	Nr. 17811 31708 33393 37706 68223 66134 69046 70466 97798.
500 Mk.	Nr. 1.01 18697 20228 23007 28359 28801 31975 43796 45665 50398 77248 91997 109102.

Voranschläge Witterung für Donnerstag, 12. Januar:
Südwestwind, meist heiter, keine erheblichen Niederschläge.

Eine lohn. Nebeneinnahme
bietet sich Herren in gelebten
Jahren, welche in mittleren und
besseren Kreisen Nahrung haben.
Die völlig einwandfreie Tätigkeit
kann nebenberuflich unter sach-
männlicher Anleitung erfolgen und
beliebe man Offerten, welche bis
eine Vertändigung herbeigeführt
ist, vertraulich behandelt werden,
an „Veritas 666“ an Büro
Merkur, Leipzig, Wöhlgüter-
straße 23, einzureichen.

Gute Hausarbeiter
suchen noch
Gaubold & Weitzfeld.

**Tüchtige
Zigarrenarbeiter**
finden bei tarifmäßigen Löhnen
dauernde Beschäftigung bei
Gustav Haase, Zschopau.

**Ein junger, zuverlässiger,
kräftiger
Arbeiter**
wird für Spinnerei gesucht.
Spinnerei Verderdort.

Ein ordentlicher Knecht
gesucht.
E. Richter, Dittersbach.

Eigenständiger Junge
zum Garbieren gesucht
Niederlichtensau No. 104, Steinert.

**Zum mögl. sofortigen
Antritt suchen wir für unser
Kontor tüchtige**

Montoristin,
welche auch Stoff Reno-
vriert und Maschine
schreibt. Anstalt. An-
gebote mit Ang. d. Alters
und Gehaltsansprüchen erb.
an die Exped. d. Bl. Blatt
unter N. R. 43.

Eine ordentliche Frau
zum Waschen und Schneiden
gesucht. Wilmstraße 49.
Mit eiferfü

Laden mit Wohnung
pr. 1. April 1911 zu vermieten
Friedberger Straße 61.

**Dachpartie, best. in Stube,
Schlafz., Küche, Balkon u. Zu-
behör, zu vermieten
Daimbacher Str. 3, am Neubau.**

Einfach möbl. Zimmer frei
Chemnitzstraße 14
Mk. 1200

zu 4 1/2 % auf ein Hausgrundstück
unter der Brandkasse werden zu
leihen gesucht. Offerten unter
O. H. 46 in die Exped. d. Bl. erbet.

Mark 6000
sichere zweite Hypothek weit unter
der Brandkasse auf neues Bins-
haus pr. Anfang April oder früher
gesucht. Offerten erbitten unter
Sch. G. 47 in die Expedition
des Frankfurter Tageblattes.

Keine tüchtige Sportkutsche
zu verkaufen. Schaffstr. 3, p.

Achtung!
Geflügel- und Hundezüchter!
In freies Knochen-Schrot,
à Pfd. 10 Pfa., eigene Fabrik,
mit elektrischem Betrieb, empfiehlt
G. Rudolph, Wittweide.

NB. Bestell. n. Herr O. Wolcott,
Wier, Friedr. Str. 11, entgegen.

**Husten
Heiserkeit
Reichel's
Hustentropfen**
mit grobem Erlöse
Nur echt mit Marke „Medico“
Flasche 50 Pf.
Apoth. u. H. H. H. H.
Apoth. u. H. H. H. H.
Apoth. u. H. H. H. H.

Vor nachfolgenden Nachahmungen
soll dringend gewarnt.
Orto Reichel, Berlin SO.
In Frankenberg bei Richard
Herrlich, Germania-Drogerie.

Wenn Sie sparen wollen
kaufen Sie Wafelzucker
„Sucre de glace“
v. R. Schmann, Baderberg 3.

Visitkarten
in kleinem und grossem Format,
wie auch in Form von Doppel-
karten liefert in sauberster Aus-
führung und modernen Schriften die
Buchdruckerei von C. S. Rossberg.

In unserem bis zum 19. Januar a. e. andauernden
billigen Saison-Räumungs-Verkauf
werden Posten der folgenden Waren zu und unter Einkaufspreisen abgegeben:

Photographie-Albums, schöne elegante Sachen, das Stück zu 5 Mk., Poesie-Albums, Notizbücher und -Blocks, Schreibmappen und -Unterlagen, Musikmappen, Portemonnaies und Taschen, Postkarten-Kästen, und viele andere Artikel, passend zu Gelegenheits-Geschenken, wie für eigenen Bedarf.	Schreibzeuge, andere Schreibtisch-Artikel, einzeln und in Garnituren, Jugend- u. Beschäftigungsspiele, Lampenschirme, Nippsachen, eine Partie Brief-Packungen (Briefbogen, Briefkarten mit Kuverts), diverse Schulartikel
--	---

Wir laden zu reger Abnahme ergebenst ein.
Markt 1. **Rossbergsche Papierhandlung.** Markt 1.

Adolph Scheibe, Baderberg 5.
Gas-
Schneid-Maschine
für Kaffee
mit elektrischem
Betrieb.
Zachmännich
zusammengestellte
Mischungen
in den Preislagen
1.40, 1.60,
1.80, 2.00 pr. Pfd.

Spar-Würfel-Zucker
„Sucre de glace“
hochrein im Geschmack
à Pfd. 28 Pfg.
Rich. Schmann, Baderberg 3.

Füll-Feederhalter
das Stück von 1 Mk. 25 Pf. an
bis zu 8 Mk. sind in Auswahl
vorräthig in der
Rossbergschen Papierhandl.
Markt 1.

Zum Küssen
schön ist ein solches, reines & nicht
mit wässrigen, unangenehmen Aus-
sehen. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Milchmilch-Soße
v. Bergmann & Co., Radchen
Breis & St. 50 J. ferner macht der
Milchmilch-Cream Dada
rote u. lila Farbe in einer Nacht
schön u. bunte. Tube 50 J. b.:
Edvard Körner, Gotthard Rieker,
Antea Lohert und Rudolf Eckert.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit bei der Ver-
mählung meiner Tochter Doris mit Herrn Paal Parthey
in Gppersdorf danke ich, zugleich im Namen des jungen
Paares, hierdurch herzlich.
Frankenberg, den 11. Januar 1911.
Anna verw. Michaelis.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Heimzuge meiner lieben Gattin, unserer uns
vorgewiesenen Mutter, Schwieger- und Grossmutter,
Frau Hermine Rosalie Böttcher,
geb. Richter,
sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten und Be-
kannten von nah und fern unseren
herzlichsten Dank.
Dir aber, teuren Entschlafenen, rufen wir ein
„Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deins stille
Gruf nach. In tiefer Trauer
Ober- und Niederlichtensau, den 10. Januar 1911.
Karl Böttcher, nebst Kindern.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und
den überaus reichen Blumenschmuck und Geschenke beim
Heimgange unseres lieben, unvorgewiesenen Entschlafenen,
Ernst Friedrich Grasselt,
sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herz-
lichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Sell für die
tröstlichen Worte am Grabe, Dank Herrn Kantor Hertel
für den Gesang; ferner dem geehrten Gesangsverein zu
Dittersbach und Neudorfchen.
Wir aber rufen Dir, teuren Entschlafenen, ein „Habe
Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deins kühle Gruf nach.
Dittersbach, den 11. Januar 1911.
Die tieftrauernde Gattin, nebst Angehörigen.

Saison-Räumungs- und Rester-Verkauf

beginnt Donnerstag, den 12. Januar, und dauert bis Sonntag, den 22. Januar.

Gelegenheitskauf: Die Restbestände in farbigen **Palotots** Wert bis 11.50 jetzt St. 5 M. Wert bis 12.50 jetzt St. 7 M. Wert bis 17.50 jetzt St. 9 M. Wert bis 23.— jetzt St. 11 M. Wert bis 27.— jetzt St. 13 M. Ein Posten **Kinder-Jacketts**, kleine und grosse Nummern, Wert bis 12.50 jetzt St. 3 M. und 5 M.

Ein Posten gemusterte **Seiden- und Samt-Rester** Jetzt Mtr. 75 und 95 Pf.

Abgepasste farb. Samt-Blusen Wert 6.75, 7.75 Mk. ca. 4 Mtr. Samt Jetzt Stück 3 Mk.

Ein Posten farb. seidene Rock-Rüschen Jetzt Mtr. 8 Pf.

Restbestände von schw. Samt- u. Plüsch-Jacketts ca. zur Hälfte des jetz. Verkaufspreises.

Einzelne Plüsch- u. Stoff-Tischdecken ca. zur Hälfte des jetz. Verkaufspreises.

Ein Posten weisse einz. Damen-Hemden — teils etwas angeschmutzt — mit ca. 20 Prozent Ermässigung.

Weisse Tischtücher u. Handtücher — einzelne etwas angeschmutzt — mit ca. 10-20 Prozent Ermässigung.

Mit 10-25 Proz. Ermässigung

werden nachstehende Artikel abgegeben:
Rodelmützen, Rodelschals, gestrickte Jacketts, wollene und Chenille-Kopfschals, Kopftücher, Knaben- und Männer-Jagdwesten und -Sweaters, bunte Männer- und Knaben-Schals, weisse und bunte Lammwolljäckchen, Bolerojäckchen, Eisjäckchen u. -Mäntel, wollene Chemisets, woll., gefütterte und gestrickte Handschuhe, Winter-Normalwäsche, gewirkte Unterhosen, mit und ohne Aermel, Barchent-Schlafdecken, Reise-decken, Barchent-Betttücher, Winter-Unterröcke, Kostüm-Röcke, Winter-Blusen.

Jagdwesten grosse Nummern sonst Stück 4.50, 5.50, jetzt Stück 3.25, 3.50.

Kinder-Jagdwesten kleine Nummern sonst Stück 1.—, 1.50, jetzt Stück .75, .85.

Knaben-Sweaters kleine Nummern jetzt Stück .75.

Knaben-Sweaters grau mit grün sonst Stück 1.50, 1.70, jetzt Stück 1.10, 1.20.

Weisse Knaben- und Herren-Sweaters mit ca. 20 Prozent Ermässigung.

Gestrickte Kinder-Röckchen jetzt Stück .45.

Posten halbwolln. Kopftücher m. Franse sonst Stück .60, jetzt Stück .35.

Rester von Kleiderstoffen zu Rücken, Blusen, Kinderkleidern, Hemden- und Blusen-Barchent, weissem und ungebleichtem Hemden-Barchent, Schürzenstoffen, Bettzeugen, Gardinen-**Rester** liegen ebenfalls während dieser Tage aus und werden zu billigst. Preisen abgegeben.

Markt Nr. 10.

Johannes Wenzel.

Fernsprecher 221.

Auf die herabgesetzten Preise noch 5 Prozent in Rabattmarken oder bar.

Kaufmännischer Verein und Gewerbe-Verein; Damenabend.

Donnerstag, den 12. Januar, pünktlich 7/8 Uhr im „Roh“:
Vortrag (mit Lichtbildern) von Herrn Direktor Wolff, Halle, über:
„Die Weltausstellung Brüssel 1910 und ihre Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und den deutschen Geschmack.“
Die Vorsitzenden der obigen Vereine.

Privil. Bogelschützen-Gesellschaft.

Donnerstag, den 12. d. Mts.,
Hauptversammlung
im Hotel zum Roh. D. B.

Deutscher Schulverein

zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande.
Deutscher Abend
Sonntag, den 14. Januar 1911, abends punkt 8 Uhr im Saale des Hotels zum Roh.
Der Vorstand.

4% Norddeutsche Grundkredit-Bank - Pfandbriefe

vor dem Jahre 1921 nicht rückzahlbar.
Wir nehmen Anmeldungen für die am
Montag, den 16. Januar d. J.,
zum Kurse von 100%, stattfindende Zeichnung auf obige Pfandbriefe kostenfrei entgegen.
Frankenberg i. Sa. Schlossstrasse 27.

FRANKENBERGER BANK

Die Woche.

Moderne illustrierte Zeitschrift.
Jede Woche ein Heft zu 25 Pf.
Abonnements auf diese beliebte Wochenchrift, welche stets abends früh 10 Uhr eintrifft, werden jederzeit angenommen.
Bestellbar in der
Buchhandlung von G. S. Rosberg.

Theater in Frankenberg (Schützenhaus).

Donnerstag, den 12. Januar, abends 7/8 Uhr:
Das fluge Glöckchen.
Lustspiel in 4 Akten von Heine.

Personen:
Sehrich Mattenloft, Gutbesitzer. Herr Sandow II.
Lieschen Frau. Anna Richter.
Josephine } deren Töchter. Elise Richter.
Eisgen } Margta Richter.
Rittmeister von Wendheim. Curt Richter.
Alte, Mattenlofts Wirtin. Paula Sandow.
Dr. med. Beck. Herr Sandow I.
Arthur Blüme, Theologe. Christian Richter.
Medizinrat Miles. Iba Vordert.
Ein Dienstmädchen. Franz Vordert.
Ort der Handlung: Berlin, Salon beim Rittmeister.

Sonabend: Vorstellung zu kleinen Preisen: Wilhelm Tell.

Königl. Sächs. Militärverein Dittersbach und Mendörfchen.

Hauptversammlung
Sonabend, den 14. d. Mts., abends von 8 Uhr an bei Kamerad Menzer.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung wegen der Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
2. Aufnahme. 3. Steuerberichtigung.
Bohrtreue Erscheinung der Kameraden erbitet der Vorstand.

Zu dem Sonntag, den 15. Januar d. J., im Gasthof zu Arbersdorf stattfindenden
Christbaum-Bergangen
ladet die geehrten Mitglieder nebst Gemeindegliedern, sowie die der Brudervereine freundlich ein der Vorstand.
Anfang 6 Uhr.
NB. Dem Christbaum freundlichst zugehörte Geschenke müssen je einen Wert von mindestens 50 Pfennig haben.

4% Hypotheken-Pfandbriefe

der Norddeutsche Grundkreditbank zu Weimar
Montag, den 16. Januar a. e., gelangen
6,000,000 Mark dieser Pfandbriefe
zum Kurse von 100%, zur Zeichnung.
Wir vermitteln Voranmeldungen hierauf vollständig
spesenfrei.

Vereinsbank zu Frankenberg in Sachsen,

neben dem Postamt.

Eisbahn Schilfsteich fahrbar

Heute, Mittwoch, sowie alle Abende:
Grosse Nachtfahrt bei guter Beleuchtung
100 Stück bunte Laternen. Max Dittrich.

Montag, den 16. Januar a. e. Ausserordentl. Versammlung

im Café Humboldt.
Tagesordnung lt. Zusage. — Erscheinen aller Vereinsmitglieder erforderlich. — Die Beitragkarte für 1911 sind spätestens in dieser Versammlung einzulösen.
D. V.

Nordische Fischhalle.

innere Freiberger Strasse 1.
Sesam, Cablian, Seelachs a. 35 Pf.
Weisfische Bd. 30 und 35.
Grüne Heringe Bd. 25.
Ger. Schellfische Bd. 30.
Geräuch. Seelachs 1/2 Bd. 13.
Forellensüd, Räder Brotten, Eibspotten, Gucklinge, Kalle, Kaviar.
Vorkaufsstelle A. Seidenstrasse.

Winterrafte 7 empfiehlt

a. Schellfisch,
„Cablian ohne Kopf,
„Rothbarsch o. Kopf,
„grüne Heringe.
Richtungswahl D. C.

Neue Ernte!

Kalif. Aprikosen, Pfund 70 und 80 Pfennig.
Dampfpfäfel, schneeweiss und zart, Pfund 60 Pf.
Pflaumen, Datteln und Feigen, Kagebutten
empfiehlt bestens
Richard Böttcher
Körnerstrasse.

G. W. V. Hauptversammlung

Emil Fischer, zur Linde.
1863er, 1864er u. 1865er
Heute, Donnerstag, d. 12. Jan. abends 9 Uhr Haupt-Versammlung bei Frau Koch.
Männergesangsverein
Freitag, den 13. d. Mts.,
Übungsabend.
Erscheinen aller Herren Sänger notwendig.
D. B.

Würfelsücker

„Sucre de glace“
aus d. Schokoladen-Geschäft v. R. Selbmann, Dandergasse 3.
Läglich frische Wasserbrot
empfiehlt Hermann Sieger.
Brotträger werden gesucht.
Frische Flecke
empf. C. Wilmann, Gerhartstr.
Hierzu eine Bei-

Stenogr...
Dresde...
wurden die...
gürft.
Im Bau...
von Paris...
17 Mann.
Eins 400...
Jeder der...
fügung; sie...
bestand aus...
Kognak, 3...
ein langes...
Butter und...
Lieber We...
General...
hierbei am...
Paris schied...
ohne weiteres...
Lieber die...
Bäcker ange...
1. Am...
2. „...
3. „...
Der 10. J...
Hierüber laute...
Die gegen...
unter fortwäh...
an Le Rand...
verwundete Gef...
sehr bedeuten...
Die Zahl...
trägt nicht, wie...
trum vorgebrung...
Der 10. J...
Wittailissen, 9...
13. Korps. Des...
zum ersten Male...
General...
Gegens den Gen...
Korp.-Def. b. 9...
Korp.-Def. b. 10...
Korp.-Def. b. 11...
1. G...
Lieber a. G...
Re-Le-Def. b. 11...
Lieber. b. 12...
Korp.-Def. b. 13...
G...
Def. b. 14...
Def. b. 15...
Def. b. 16...
Def. b. 17...
Def. b. 18...
Def. b. 19...
Def. b. 20...
Def. b. 21...
Def. b. 22...
Def. b. 23...
Def. b. 24...
Def. b. 25...
Def. b. 26...
Def. b. 27...
Def. b. 28...
Def. b. 29...
Def. b. 30...
Def. b. 31...
Def. b. 32...
Def. b. 33...
Def. b. 34...
Def. b. 35...
Def. b. 36...
Def. b. 37...
Def. b. 38...
Def. b. 39...
Def. b. 40...
Def. b. 41...
Def. b. 42...
Def. b. 43...
Def. b. 44...
Def. b. 45...
Def. b. 46...
Def. b. 47...
Def. b. 48...
Def. b. 49...
Def. b. 50...
Def. b. 51...
Def. b. 52...
Def. b. 53...
Def. b. 54...
Def. b. 55...
Def. b. 56...
Def. b. 57...
Def. b. 58...
Def. b. 59...
Def. b. 60...
Def. b. 61...
Def. b. 62...
Def. b. 63...
Def. b. 64...
Def. b. 65...
Def. b. 66...
Def. b. 67...
Def. b. 68...
Def. b. 69...
Def. b. 70...
Def. b. 71...
Def. b. 72...
Def. b. 73...
Def. b. 74...
Def. b. 75...
Def. b. 76...
Def. b. 77...
Def. b. 78...
Def. b. 79...
Def. b. 80...
Def. b. 81...
Def. b. 82...
Def. b. 83...
Def. b. 84...
Def. b. 85...
Def. b. 86...
Def. b. 87...
Def. b. 88...
Def. b. 89...
Def. b. 90...
Def. b. 91...
Def. b. 92...
Def. b. 93...
Def. b. 94...
Def. b. 95...
Def. b. 96...
Def. b. 97...
Def. b. 98...
Def. b. 99...
Def. b. 100...
Def. b. 101...
Def. b. 102...
Def. b. 103...
Def. b. 104...
Def. b. 105...
Def. b. 106...
Def. b. 107...
Def. b. 108...
Def. b. 109...
Def. b. 110...
Def. b. 111...
Def. b. 112...
Def. b. 113...
Def. b. 114...
Def. b. 115...
Def. b. 116...
Def. b. 117...
Def. b. 118...
Def. b. 119...
Def. b. 120...
Def. b. 121...
Def. b. 122...
Def. b. 123...
Def. b. 124...
Def. b. 125...
Def. b. 126...
Def. b. 127...
Def. b. 128...
Def. b. 129...
Def. b. 130...
Def. b. 131...
Def. b. 132...
Def. b. 133...
Def. b. 134...
Def. b. 135...
Def. b. 136...
Def. b. 137...
Def. b. 138...
Def. b. 139...
Def. b. 140...
Def. b. 141...
Def. b. 142...
Def. b. 143...
Def. b. 144...
Def. b. 145...
Def. b. 146...
Def. b. 147...
Def. b. 148...
Def. b. 149...
Def. b. 150...
Def. b. 151...
Def. b. 152...
Def. b. 153...
Def. b. 154...
Def. b. 155...
Def. b. 156...
Def. b. 157...
Def. b. 158...
Def. b. 159...
Def. b. 160...
Def. b. 161...
Def. b. 162...
Def. b. 163...
Def. b. 164...
Def. b. 165...
Def. b. 166...
Def. b. 167...
Def. b. 168...
Def. b. 169...
Def. b. 170...
Def. b. 171...
Def. b. 172...
Def. b. 173...
Def. b. 174...
Def. b. 175...
Def. b. 176...
Def. b. 177...
Def. b. 178...
Def. b. 179...
Def. b. 180...
Def. b. 181...
Def. b. 182...
Def. b. 183...
Def. b. 184...
Def. b. 185...
Def. b. 186...
Def. b. 187...
Def. b. 188...
Def. b. 189...
Def. b. 190...
Def. b. 191...
Def. b. 192...
Def. b. 193...
Def. b. 194...
Def. b. 195...
Def. b. 196...
Def. b. 197...
Def. b. 198...
Def. b. 199...
Def. b. 200...
Def. b. 201...
Def. b. 202...
Def. b. 203...
Def. b. 204...
Def. b. 205...
Def. b. 206...
Def. b. 207...
Def. b. 208...
Def. b. 209...
Def. b. 210...
Def. b. 211...
Def. b. 212...
Def. b. 213...
Def. b. 214...
Def. b. 215...
Def. b. 216...
Def. b. 217...
Def. b. 218...
Def. b. 219...
Def. b. 220...
Def. b. 221...
Def. b. 222...
Def. b. 223...
Def. b. 224...
Def. b. 225...
Def. b. 226...
Def. b. 227...
Def. b. 228...
Def. b. 229...
Def. b. 230...
Def. b. 231...
Def. b. 232...
Def. b. 233...
Def. b. 234...
Def. b. 235...
Def. b. 236...
Def. b. 237...
Def. b. 238...
Def. b. 239...
Def. b. 240...
Def. b. 241...
Def. b. 242...
Def. b. 243...
Def. b. 244...
Def. b. 245...
Def. b. 246...
Def. b. 247...
Def. b. 248...
Def. b. 249...
Def. b. 250...
Def. b. 251...
Def. b. 252...
Def. b. 253...
Def. b. 254...
Def. b. 255...
Def. b. 256...
Def. b. 257...
Def. b. 258...
Def. b. 259...
Def. b. 260...
Def. b. 261...
Def. b. 262...
Def. b. 263...
Def. b. 264...
Def. b. 265...
Def. b. 266...
Def. b. 267...
Def. b. 268...
Def. b. 269...
Def. b. 270...
Def. b. 271...
Def. b. 272...
Def. b. 273...
Def. b. 274...
Def. b. 275...
Def. b. 276...
Def. b. 277...
Def. b. 278...
Def. b. 279...
Def. b. 280...
Def. b. 281...
Def. b. 282...
Def. b. 283...
Def. b. 284...
Def. b. 285...
Def. b. 286...
Def. b. 287...
Def. b. 288...
Def. b. 289...
Def. b. 290...
Def. b. 291...
Def. b. 292...
Def. b. 293...
Def. b. 294...
Def. b. 295...
Def. b. 296...
Def. b. 297...
Def. b. 298...
Def. b. 299...
Def. b. 300...
Def. b. 301...
Def. b. 302...
Def. b. 303...
Def. b. 304...
Def. b. 305...
Def. b. 306...
Def. b. 307...
Def. b. 308...
Def. b. 309...
Def. b. 310...
Def. b. 311...
Def. b. 312...
Def. b. 313...
Def. b. 314...
Def. b. 315...
Def. b. 316...
Def. b. 317...
Def. b. 318...
Def. b. 319...
Def. b. 320...
Def. b. 321...
Def. b. 322...
Def. b. 323...
Def. b. 324...
Def. b. 325...
Def. b. 326...
Def. b. 327...
Def. b. 328...
Def. b. 329...
Def. b. 330...
Def. b. 331...
Def. b. 332...
Def. b. 333...
Def. b. 334...
Def. b. 335...
Def. b. 336...
Def. b. 337...
Def. b. 338...
Def. b. 339...
Def. b. 340...
Def. b. 341...
Def. b. 342...
Def. b. 343...
Def. b. 344...
Def. b. 345...
Def. b. 346...
Def. b. 347...
Def. b. 348...
Def. b. 349...
Def. b. 350...
Def. b. 351...
Def. b. 352...
Def. b. 353...
Def. b. 354...
Def. b. 355...
Def. b. 356...
Def. b. 357...
Def. b. 358...
Def. b. 359...
Def. b. 360...
Def. b. 361...
Def. b. 362...
Def. b. 363...
Def. b. 364...
Def. b. 365...
Def. b. 366...
Def. b. 367...
Def. b. 368...
Def. b. 369...
Def. b. 370...
Def. b. 371...
Def. b. 372...
Def. b. 373...
Def. b. 374...
Def. b. 375...
Def. b. 376...
Def. b. 377...
Def. b. 378...
Def. b. 379...
Def. b. 380...
Def. b. 381...
Def. b. 382...
Def. b. 383...
Def. b. 384...
Def. b. 385...
Def. b. 386...
Def. b. 387...
Def. b. 388...
Def. b. 389...
Def. b. 390...
Def. b. 391...
Def. b. 392...
Def. b. 393...
Def. b. 394...
Def. b. 395...
Def. b. 396...
Def. b. 397...
Def. b. 398...
Def. b. 399...
Def. b. 400...
Def. b. 401...
Def. b. 402...
Def. b. 403...
Def. b. 404...
Def. b. 405...
Def. b. 406...
Def. b. 407...
Def. b. 408...
Def. b. 409...
Def. b. 410...
Def. b. 411...
Def. b. 412...
Def. b. 413...
Def. b. 414...
Def. b. 415...
Def. b. 416...
Def. b. 417...
Def. b. 418...
Def. b. 419...
Def. b. 420...
Def. b. 421...
Def. b. 422...
Def. b. 423...
Def. b. 424...
Def. b. 425...
Def. b. 426...
Def. b. 427...
Def. b. 428...
Def. b. 429...
Def. b. 430...
Def. b. 431...
Def. b. 432...
Def. b. 433...
Def. b. 434...
Def. b. 435...
Def. b. 436...
Def. b. 437...
Def. b. 438...
Def. b. 439...
Def. b. 440...
Def. b. 441...
Def. b. 442...
Def. b. 443...
Def. b. 444...
Def. b. 445...
Def. b. 446...
Def. b. 447...
Def. b. 448...
Def. b. 449...
Def. b. 450...
Def. b. 451...
Def. b. 452...
Def. b. 453...
Def. b. 454...
Def. b. 455...
Def. b. 456...
Def. b. 457...
Def. b. 458...
Def. b. 459...
Def. b. 460...
Def. b. 461...
Def. b. 462...
Def. b. 463...
Def. b. 464...
Def. b. 465...
Def. b. 466...
Def. b. 467...
Def. b. 468...
Def. b. 469...
Def. b. 470...
Def. b. 471...
Def. b. 472...
Def. b. 473...
Def. b. 474...
Def. b. 475...
Def. b. 476...
Def. b. 477...
Def. b. 478...
Def. b. 479...
Def. b. 480...
Def. b. 481...
Def. b. 482...
Def. b. 483...
Def. b. 484...
Def. b. 485...
Def. b. 486...
Def. b. 487...
Def. b. 488...
Def. b. 489...
Def. b. 490...
Def. b. 491...
Def. b. 492...
Def. b. 493...
Def. b. 494...
Def. b. 495...
Def. b. 496...
Def. b. 497...
Def. b. 498...
Def. b. 499...
Def. b. 500...
Def. b. 501...
Def. b. 502...
Def. b. 503...
Def. b. 504...
Def. b. 505...
Def. b. 506...
Def. b. 507...
Def. b. 508...
Def. b. 509...
Def. b. 510...
Def. b. 511...
Def. b. 512...
Def. b. 513...
Def. b. 514...
Def. b. 515...
Def. b. 516...
Def. b. 517...
Def. b. 518...
Def. b. 519...
Def. b. 520...
Def. b. 521...
Def. b. 522...
Def. b. 523...
Def. b. 524...
Def. b. 525...
Def. b. 526...
Def. b. 527...
Def. b. 528...
Def. b. 529...
Def. b. 530...
Def. b. 531...
Def. b. 532...
Def. b. 533...
Def. b. 534...
Def. b. 535...
Def. b. 536...
Def. b. 537...
Def. b. 538...
Def. b. 539...
Def. b. 540...
Def. b. 541...
Def. b. 542...
Def. b. 543...
Def. b. 544...
Def. b. 545...
Def. b. 546...
Def. b. 547...
Def. b. 548...
Def. b. 549...
Def. b. 550...
Def. b. 551...
Def. b. 552...
Def. b. 553...
Def. b. 554...
Def. b. 555...
Def. b. 556...
Def. b. 557...
Def. b. 558...
Def. b. 559...
Def. b. 560...
Def. b. 561...
Def. b. 562...
Def. b. 563...
Def. b. 564...
Def. b. 565...
Def. b. 566...
Def. b. 567...
Def. b. 568...
Def. b. 569...
Def. b. 570...
Def. b. 571...
Def. b. 572...
Def. b. 573...
Def. b. 574...
Def. b. 575...
Def. b. 576...
Def. b. 577...
Def. b. 578...
Def. b. 579...
Def. b. 580...
Def. b. 581...
Def. b. 582...
Def. b. 583...
Def. b. 584...
Def. b. 585...
Def. b. 586...
Def. b. 587...
Def. b. 588...
Def. b. 589...
Def. b. 590...
Def. b. 591...
Def. b. 592...
Def. b. 593...
Def. b. 594...
Def. b. 595...
Def. b. 596...
Def. b. 597...
Def. b. 598...
Def. b. 599...
Def. b. 600...
Def. b. 601...
Def. b. 602...
Def. b. 603...
Def. b. 604...
Def. b. 605...
Def. b. 606...
Def. b. 607...
Def. b. 608...
Def. b. 609...
Def. b. 610...
Def. b. 611...
Def. b. 612...
Def. b. 613...
Def. b. 614...
Def. b. 615...
Def. b. 616...
Def. b. 617...
Def. b. 618...
Def. b. 619...
Def. b. 620...
Def. b. 621...
Def. b. 622...
Def. b. 623...
Def. b.

und Frick geschlossen werden und die Finanzverwaltung mit...
30 178

Abg. Graf Oberdorff (Centr.): Die gemaltige Vor-
einlage läßt noch keinen sicheren Schluß auf das Ergebnis der
Steuer zu. Daher ist ein so radikales Mittel, wie die Aufhebung
der Steuer, nicht gangbar. Die Zündholzsteuer stammt aus liber-
ralen Kreisen. Dr. Mann hat ausdrücklich vom Zündholzmonopol
gesprochen. (Hört! Hört! rechts. Widerspruch links.) Mindestens
ist diese Steuer ein Apatotikon der Vorkriegszeit. Die Kollege der
Zündholzindustrie liegt auf anderen Gebieten. Die Kollektiv-Ver-
antwortung für die Steuer trägt der ganze Reichstag.

Abg. Dr. Mann (natl.): Wie stellen uns auf den Boden
der Zündholzsteuer, wollen aber gern mit Hand anlegen, die ent-
stehenden Risiken zu heiligen. Viel Schuld trägt die unrichtige
Kontingenterstellung, doch ist das Ende der Krise nicht abzusehen.
300 Arbeiter sind schon entlassen worden. Ein Ertrag der Zünd-
holzsteuer durch die Erbschaftsteuer wäre auch für meine Freunde
ein durchaus gangbarer Weg. Die Frage eines Reichsmonopols
ist durchaus erwägenswert. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Mann (natl.): Auch wir vertennen nicht die mög-
liche Lage der Zündholzindustrie, es wird aber nicht möglich sein,
die Besteuerung der Zündwaren wieder aus der Welt zu schaffen.
Die Vaterkassier der Steuer ist auf Seiten der Linken zu suchen.
(Widerspruch links.) Alle Parteien haben zurzeit eine Position
auf Behrderung der Zündwaren der Regierung als Material
überwiesen. Rechner wendet sich dann in jüngerer polemischen
Ausführungen gegen die Linke und wirft ihr sowohl hinsichtlich
der Zündholz- als der Erbschaftsteuer Inkonsequenz vor.
Nach einigen persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Fürst Bälou und seine Frau. In seiner Er-
widmung auf die Ansprache des deutschen Volkstages v. Za-
gow sagte Fürst Bälou: Das Beste in seinem Leben ver-
dankt er seiner Frau. Ohne ihre Liebe, ohne ihre treue, ver-
ständnisvolle Pflege hätte er es kaum vermocht, die Mühsal
einer zwölfjährigen Ministerkassier zu ertragen. Das Wort,
das Prinz Reuß, der damalige Volkstager in Wien, ihm nach
seiner Trauung zurief: „Per aspera ad astra“, war ihm von
guter Vorbedeutung. Er habe keinen anderen Wunsch, als
daß seinem Hause auch weiterhin freundliche Sterne leuchten
mögen, daß Gott ihm die Gaitia erhalte und daß über den
Fortgang der Dinge im Vaterlande nur gute Kunde zu ihm
dringe. Dem Amte habe er entsagt, die Liebe zum Vater-
lande lebe ungeschwächt fort.

— Reichstagskandidaturen. In Kulmbach-Forch-
heim-Oberramstadt wurde der bisherige Reichstagsabgeordnete
Dezernent Reuner (Hammermühle) wieder als Kandidat für
die nächste Reichstagswahl aufgestellt. — Die Nationalliberalen
stellten für den ersten anhaltischen Wahlkreis Geheimrat
Witting, den früheren Pöfener Oberbürgermeister, als Reichs-
tagskandidaten auf. — Die Fortschrittliche Volkspartei hat
Graf Hohenbroch als Reichstagskandidaten für den Wahl-
kreis Hünneberg aufgestellt. — Im Reichstagswahlkreis Wer-
burg III (Witterfeld-Deitzsch) hatten die Nationalliberalen den
Landrichter Kalau vom Hofe aufgestellt. Dieser erklärt jedoch,
verzichten zu müssen, da er bereits für Elbing-Marien-
burg gegen Herrn v. Oldenburg (Zanushou) kandidiert. — Die
Reichspartei wählte den jetzigen Vertreter des Kreises im
Reichstag, Ritterguts- und Fabrikbesitzer Louis Bauermeister
(Deutsch-Grube bei Witterfeld), abermals aufstellen. — Eine
Vertrauensmänner-Versammlung des Nationalliberalen Landes-
vereins in Gotha stellte Professor Krüger (Hannover) als ge-

meinsamen liberalen Reichstagskandidaten auf. — Als ge-
meinsamer liberaler Kandidat für den Reichstagswahlkreis Am-
berg wurde in einer Vertrauensmänner-Versammlung zu Neu-
kirchen der Rechtsanwalt Dien aus Amberg aufgestellt. —
Die sozialdemokratische Partei stellte für den Wahlkreis Mar-
burg a. d. U. als Kandidaten für die nächsten Reichstags-
wahlen den Vorsitzenden des Dachdeckerverbands Frankfurt
a. M., Jakob Diehl, auf.

— Die preussische Thronrede. Im Weißen Saale
des königlichen Schlosses zu Berlin wurde Dienstag mittag
der preussische Landtag mit einer Thronrede eröffnet, welche
der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg verlas. In der-
selben wird gesagt, daß die Besserung der Staatsfinanzen
fortdauere. Der Etat schließe mit einem kleinen Fehlbetrag
ab, der jedoch durch die Eisenbahneinnahmen gedeckt sei. An
Berlin wird angekündigt: die übliche Eisenbahnavorlage,
sowie der Gesetzentwurf über die Bildung von Zweckverbänden
von Kommunen und eine Vorlage für einen Kommunalar-
beits-Gesetz. Auf dem Gebiete der inneren Koloni-
sation sind weitere Maßnahmen in Aussicht genommen. Für
eine planmäßige Ausgestaltung der Jugendpflege sind im Etat
besondere Mittel vorgesehen, ebenso für den weiteren Ausbau
des Fortbildungsschulwesens. Die Thronrede, welche eine
Wahlrechtsreform mit keinem Worte erwähnt, gibt zum Schluß
der Juvencität Ausdruck, daß die Beratungen und Beschlüsse
fruchtbringend sein werden zum Segen des Vaterlandes.

— Von der preussischen Regierung wird ein Gesetzentwurf
zur Bekämpfung der Serien- und Prämienlosgefell-
schaften ausgearbeitet.
— Der preussische Etat für 1911 schließt in Ein-
nahmen und Ausgaben mit über 4 Milliarden Mark ab.
Er weist nur ein geringes rechnerisches Defizit auf, da 32,5
Millionen Mark Eisenbahn-Einnahmen dem Ausgleichsfonds
zugeführt werden müssen.

— Portugal.
— Der König im Exil. Aus London wird mitgeteilt,
daß König Manuel von Portugal England nicht verlassen
wolle. Jetzt erhebt man auch den Grund für seinen Ent-
schluß. Seine Freundin, die Pariser Chantantängerin Gaby
Destlys, hat ihn aufgesucht und es verstanden, ein Quartier
ausfindig zu machen, das die Königin-Mutter Amalie, die
von diesem Liebesverhältnis nichts wissen will, nicht entdecken
konnte. Sie soll auch die Influenza gehabt haben und vom
Könige treu gepflegt worden sein. Haben die Portugiesen
Don Manuel verlassen, Gaby ist ihm geblieben.

— In Lissabon ist der Monarchist Silva Manna, der
unter dem Pseudonym Joze Serpa von Vadojos aus einen
Verleumdungseid gegen die portugiesische Republik führte,
verhaftet worden.

— Serbien.
— Der serbische Kronprinz Georg verkehrte nach
einer Mitteilung des serbischen Polizeichefs Dr. Spich heim-
lich mit einem aus Belgrad von Amiswegen ausgewiesenen
Waffenhändler Böhlen und stand mit diesem auch in lebhafter
Korrespondenz. Diefem Böhlen werden schlimme Dinge nach-
gesagt, er soll die großserbischen Reigungen des Prinzen Georg
durch die tollsten Versprechungen genährt und sogar politische
Ratgeber in Aussicht gestellt haben. Andererseits wird erzählt,
daß Prinz Georg an so phantastischen Plänen nicht beteiligt
gewesen sei. Für einen Prinzen ist es auch schon genug,
wenn er mit einer aus dem Vaterlande ausgewiesenen, also
doch in jedem Falle kompromittierten Persönlichkeit heimlich
und bei Nacht und Nebel verkehrt.

— Amerika.
— Der Führer der revolutionären Streitkräfte Don-

buras, General Bonilla, ist zum Präsidenten ausgerufen
worden.

Sunder.

* Meiner Fräulein. Mann (zu seiner Frau, die verreisen
will): „Liebe Emilie, wie kannst Du nur unserer Tochter einen
Schweizerkaffee mitbringen wollen! Das ist doch viel zu unheim-
lich, und außerdem ist sie ihn auch nicht gern.“ Frau: „Aber
Emilie, in dieser Schweiz befindet sich doch mein Feiertagskaffee
für einen Schweizerkaffee wäre sie ja viel zu klein!“
* Aus dem astronomischen Examen. Professor: „Wie
weit ist die Sonne von uns entfernt?“ — Student: „30.000.000
Meilen!“ — Professor: „Wie findet Sie das?“ — Student:
„Großartig!“

Frauenberger Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 12. Januar. Abend 7,9 Uhr Gemeindefeststunde
im Saale der Herberge zur Heimat. Pastor Meyer. Text: Ps. 1. 1-11.
Freitag, den 13. Januar.
Ober- und Niederkirche. Form 10 Uhr Morgenmünion.
Bibla. Sonn. 9 Uhr Morgenmünion. Pastor Meyer.

Warum

weisen wir immer ausdrücklich auf
das echte Paket hin?

1. Weil die äussere Verpackung von Kathreinern
Malzkaffee oft nachgemacht wird,
2. Weil durch diese Nachahmungen der Glauben
erweckt werden soll, ihr Inhalt sei echter
Kathreiners Malzkaffee,
3. Weil allein das gesetzlich geschützte echte Pa-
ket die Garantie bietet für den reinen und
unverfälschten Kathreiners Malzkaffee.

Darum

weisen wir immer ausdrücklich auf das echte
Paket hin.

Die Kennzeichen des echten
Kathreiners Malzkaffee
sind:

1. Das geschlossene Paket,
2. Schutzmarke „Pfarrer
Kneipp“,
3. Firma „Kathreiners Malz-
kaffee-Fabriken“.

Verlangen Sie also ausdrücklich:
Ein Paket Kathreiners Malzkaffee!



Der Gehalt macht's!

Freundlicher, als es sonst bei solchen Gelegenheiten
geschah, wenn der Vater genug oder schon zuviel hatte,
sagte sie zu ihm: „Weh nur zu Bett, Papachen; Mama
ist auch sehr müde!“

„Zawoll, gleich, mein Marthchen, nur den Schluß
hier noch austrinken! Na, dem Hungerleider, dem ver-
rückten Buchhändler, habe ich aber ordentlich heim-
geschickelt; ebenso dem grünen Jungen, dem Thantmar.
Was haben die alle für große Rosinen im Kopp und
nicht dahinter!“

Gläsern stierten seine Augen vor sich hin, und das
Blas schwankte bedenklich in seiner Hand.

„Aber, Hildebrandt!“ mahnte seine Frau, kammte
benn gar kein Aufhören finden? Ich dachte, es würde
zu Zeit!“

Sie stand, nur mit Unterrock, Nachjacke und Nach-
tmühe bekleidet, im Rahmen der Tür. „Nu mache doch,
daß du kommst, Otto!“

Aber da er gar nicht auf ihre Ermahnungen achtete,
packte sie ihn kurz entschlossen beim Arm, führte ihn
in das Schlafzimmer, und gleich darauf lag die Wohnung
in tiefem Dunkel.

Auch auf dem Heimweg richtete es Walbow so ein,
daß er Edith führte.

Er schlüpfte ihr allerlei süße, köstliche Dinge ins
Ohr, denen sie glückselig lauschte.

Er war sehr übermütig; die reichlich genossene Borse
machte in der frischen Luft bei ihm und Thantmar seine
Wirkung geltend.

Lehterer fing sogar an zu singen: „O wonnevolle
Jugendzeit mit Freuden ohne Ende —“

Lucian stimmte kräftig mit ein, und bei der End-
zeile: „... und doch ist nichts aequalis der filia hospitalis“
brückte er Ediths Arm zärtlich an sich und wiederholte
die Worte leise.

Thantmar sang dann weiter in die Nacht mit
kräftiger Stimme: „s ist mir alles eins, ob ich Geld hab'
oder leins.“

Schließlich ließ ihn aber ein mahnendes Wort des
Vaters verstummen, da es wirklich den Anschein hatte,
als wolle er das ganze Kommerzbuch singen.

Mit einem innigen Händedruck verabschiedete sich
Lucian von der Geliebten und ging, vergnügt vor sich
hinsummend, in sein Zimmer.

Schnell hatte Edith in der Wohnstube Licht gemacht
und war ihrer Mutter beim Entdecken beifällig. Be-
sorgt sah sie ihr ins Gesicht, das ihr seltsam müde und
gerfallen schien.

„Ist dir nicht wohl, Mutterchen? Du siehst ja
bleich aus!“

Statt aller Antwort fing Frau Bäcker heftig an
zu weinen.

„Was ist dir nur Mutterchen?“
„Ach, ihr armen Kinder,“ schluchzte Frau Bäcker,
„ihr armen Kinder tut mir so leid! Wie gut haben
es doch Hildebrandt! Wie feint ist es bei denen —
ach, und wir dagegen! — wir könnten es doch auch besser
haben.“

Traurig blickte sie sich in dem schwach von der Petro-
leumlampe erhellten, einfachen Stübchen um, das ihr jetzt
doppelt armelig erschien, nach all der Pracht, die sie bei
dem Bruder geschaut.

„Mutter, ich bitte dich, wenn Vater das hörte! Wäst
du ihn kränken?“ sagte Thantmar herrlich. „Wenn die
ganze Kiste bei Hildebrandt nur bezweckt hat, daß dir
solche Gedanken aufgestiegen sind, bedaure ich, daß wir
bort waren! Das ist der ganze Zint nicht wert!“

„Abergerlich ging er im Zimmer auf und ab, die Hände
in den Hosentaschen, wie es seine Gewohnheit war.
Dann blieb er wieder vor der Mutter stehen.

„Sag' mal, hast du uns schon mal klagen hören?
Ich bin zufrieden! Gehungert und gebettelt haben wir
noch nicht, so viel verdient Vater doch immer noch! Gott,
daß wir keine Etage für zweitausendhundert Mark
bewohnen können, wie Onkel, der uns mehrere Male nach-
drücklich versichert, daß die seine so viel koste — das ist
doch wahrlich nicht so schlimm. Und daß wir keinen
Salon und kein altheutisch eingerichtetes Zimmer haben,
noch weniger! Wer weiß, wie lange die Herrlichkeit da
dauert! Onkel spekuliert gern — die Kasse läßt einmal
das Maufen nicht — da kann eines schönen Tages alles
futsch sein.“

Er sagte die Mutter an beide Schultern.
„Also sei gut, Mutterle, gehe zu Bett und schlafe
schön und träume von deinem großen Jungen!“

„Nicht wahr, Edith, es war doch alles so fein?“
Frau Bäcker konnte sich noch nicht beruhigen.

„Der Tisch war so schön gedeckt — das Tischservire
war auch neu, das habe ich noch nicht bei Hildebrandt
gesehen — Marthchen hat uns auch verschiedenes mitge-
geben — das Paket liegt in der Kiste — du packst es
wohl noch aus, Edith! Sie ist eigentlich recht gut! Und
die Hummermayonnaise schmückte ausgezeichnet —“

„Das ist wahr, Mutterchen, das Essen war groß-
artig. Na, ich habe tüchtig zugelangt! Der Stoff, die
Borse, war tabellos, da hat sich Onkel nicht lumpen
lassen.“

„Hat mein Herr Bruder nicht einen kleinen Schwips?“
lächelte Edith. „Es scheint mir so, weil er so viel redet.“

„Was du denkst! Ich nehme mich sehr in acht und
trinke nur wie das liebe Vieh, das genau weiß, wann es
genug hat! Ich brauche bloß an unsere letzte Kneipe
zu denken — den furchtbaren Vater habe ich noch nicht
vergessen, den mir die eingebracht hatte — brrr — das
war auch eine elende Sauferer — jedes einzelne Härden
tat mir da weh — gebrannt! Kind scheut das Feuer —“

Er gähnte und sah nach der Uhr.
„Run aber marsch zu Bett! Es ist schon zwei vorbei
— gute Nacht allerseits!“

„Gute Nacht, Thantmar, schlaf gut! Morgen früh
brauche ich dich ja nicht zu wecken, da kannst du aus-
schlafen — zum Glück sind Ferien,“ meinte Edith.

Dann führte sie die Mutter ins Schlafzimmer, suchte
danach ihr beschriebenes Lager auf und schlammerte bald
mit dem Gedanken an den Geliebten ein.

Wie sie gesagt, kam Martha in der Nachmittags-
stunde des nächsten Tages zu Bäcker.

Sie mußte genau, daß sie um diese Zeit die Tante
allein antraf; der Onkel war im Geschäft, und Edith
gab Unterricht. Das war ihr sehr recht; so konnte sie
von der reiflichen Frau, die sich hochgeehrt fühlte durch
den Besuch der verwöhnten, eleganten Nichte, aber Wal-
bow erfahren, soviel sie wollte.

Sie hatte noch ein kleines Paket mit verschiedenen
Delikatessen mitgebracht, wodurch sie die Tante sehr er-
freute.

Beide saßen auf dem Sofa, und durch geschickte
Fragen hatte Martha endlich das Thema „Walbow“ er-
reicht.

Der junge Künstler stamme aus Süddeutschland, er-
zählte Frau Bäcker; seine Mutter wohne in Neut-
lingen, sein Vater sei schon vor sechs Jahren gestorben,
er sei Postsekretär gewesen. Am achtzehnten Dezember
würde Walbow fünfundsiebzig Jahre, habe er fleißig
erzählt. Gern würde sie Marthchen einmal sein Zimmer
gezeigt haben, meinte Frau Bäcker weiter, es sei sehr
gemütlich; ihre besten Möbel ständen darin, die rot-
braunen Plüschmöbel, wenn sich Marthchen noch erinnern
könne — aber er wäre heute zu Hause geblieben. Das
tue er meistens, wenn er am Abend als Solist zu spielen
habe.

„So? Wie ist ihm eigentlich der Abend gestern be-
kommen? Hat er etwas gesagt, ob es ihm ein bißchen
bei uns gefallen hat?“

(Fortsetzung folgt.)